

Ländereien in der Küstenkordillere in 1800–2000 m Höhe, die von feuchtem Urwald bedeckt waren, für die Ansiedlung zur Verfügung zu stellen. Man nahm an, daß das Klima der Kordillere mit Tagesmitteln von 17°C das ganze Jahr hindurch am ehesten den Deutschen aus dem Schwarzwald zuzusagen würde.



Abb. 4. Deutsche Kinder in Colonia Tovar verkaufen an Touristen Erdbeeren, Gemüse und Blumen.

ALEXANDER VON HUMBOLDT hatte durch seine begeisterten Schilderungen in Deutschland das Interesse für Venezuela geweckt. Deshalb fanden sich 374 Schwarzwälder bereit, das Angebot anzunehmen. Es waren nicht nur Bauern mit ihren Familien, sondern auch verschiedene Handwerker; ein Arzt und Pfarrer schlossen sich ebenfalls an. Die Auswanderer nahmen ihre Sämereien (Getreide und Gemüse) sowie ihr Vieh mit, aber außerdem noch eine Apotheke, eine Mühle, ein Sägewerk und Gefäße, um Bier zu brauen. Als ihr Schiff „Clemence“ jedoch die Küste von Venezuela bei La Guaira erreichte, durften sie nicht landen, weil dort die Cholera ausgebrochen war. Nach einer Quarantänezeit wurde schließlich das Schiff in einen kleinen Hafen Choroni umgeleitet und dort betreten die Auswanderer am 8. April 1843 das südamerikanische Land. Unter größten Schwierigkeiten mußten sie dann ohne Weg durch den Urwald ins Gebirge zu dem ihnen zugewiesenen Land vordringen. Dort war ihnen Ingenieur CODAZZI bei der Urbarmachung behilflich. Nach den ersten unsäglich schweren Jahren waren 100 ha gerodet und ein deutsches Dorf aufgebaut. Bald kam eine Kirche und ein Rathaus hinzu; die Felder trugen Frucht (Weizen, Gerste, Hafer,